

Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

Weiter Blick ins Land vom Aussichtsturm Stöntzschen

Seite 4

Freistellungsvertrag mit
LAF zur Refinanzierung
bergbaubedingter
Sicherungsmaßnahmen
unterzeichnet

Seite 6





Zum Jahreswechsel

Die Bergbausanierung ist kein Sprint. Sie ist ein Generationenprojekt. Die entscheidende Frage lautet daher nicht, wann wir „fertig“ sind. Die entscheidende Frage lautet: Wie bleiben wir lernfähig, offen, flexibel? Wie behalten wir den Mut, Altbewährtes zu hinterfragen und neue Wege zu gehen, wenn die Aufgaben es erfordern? Genau hier setzt unser interner Wandel an, damit wir all den Veränderungen von Außen gerecht werden können.

Mit der begonnenen Neugestaltung unserer Struktur haben wir in diesem Jahr einen wichtigen Schritt eingeleitet. Wir haben Aufgaben und bestehende Strukturen hinterfragt, wir werden Verantwortlichkeiten neu verteilen, Schnittstellen reduzieren und den Fokus klar auf die Stärkung des Projektmanagements legen. Denn Sanierung wird effizienter, wenn Verantwortung gebündelt, Entscheidungswege klar und Prioritäten eindeutig sind. Weiterhin werden wir neue Strukturen im Anlagenmanagement sowie für Betrieb und Instandhaltung für die Ewigkeitslasten und Daueraufgaben schaffen. Dies ist erforderlich, da mittlerweile ca. ein Drittel unseres Budgets dafür benötigt werden.

Die LMBV bleibt ein Unternehmen im Wandel. Und genau deshalb bleibt sie relevant – für die Regionen, für die Menschen, für die Verantwortung, die Sie uns übertragen haben. Wandel ist kein Störgeräusch. Wandel ist unser Arbeitsprinzip. Er begleitet uns, er fordert uns, er treibt uns an. Lassen Sie uns diesen Weg mit derselben Haltung weitergehen, die uns seit 30 Jahren trägt: mit Professionalität, mit Mut und meist mit dem nötigen Bergmannsglück und mit dem tiefen Bewusstsein, dass wir Landschaften gestalten, die Generationen nach uns prägen werden.

Neben dem Dank an die Belegschaft der LMBV möchten wir uns auch bei unserem Gesellschafter, dem Bundesministerium der Finanzen, dem Aufsichtsrat, den Finanziers der Bergbausanierung, dem StuBa und seiner Geschäftsstelle, den Sanierungsgesellschaften und Ingenieurbüros, den Sachverständigen, den Behörden und allen weiteren Beteiligten ganz herzlich für die aktive Begleitung unserer Sanierungstätigkeit im Jahr 2025 bedanken.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen – auch im Namen des kaufmännischen Geschäftsführers Torsten Safarik – eine besinnliche Weihnachtszeit und auch im kommenden Jahr 2026 Gesundheit, Erfolg und Bergmannsglück.

Glückauf!

Bernd Sablotny

Sprecher der Geschäftsführung

Barbarafeier der LMBV im 30. Jubiläumsjahr in Cottbus

Senftenberg/Cottbus. Am 4. Dezember 2025 wurde die traditionelle Barbarafeier der Bergbausanierer im Lausitzer Revier – diesmal in Cottbus – ausgerichtet. Rund 800 Gäste waren der Einladung gefolgt und konnten eine stimmungsvolle Veranstaltung erleben.

Als Ehrengäste konnte der kaufmännische Geschäftsführer Torsten Safarik die Staatsministerin und Beauftragte der Bundesregierung für Ostdeutschland Elisabeth Kaiser vom Bundesministerium der Finanzen und in Vertretung des Ministerpräsidenten Dr. Dietmar Woidke den Wirtschaftsminister Daniel Keller in der Messehalle der CMT begrüßen. Er überbrachte herzliche Grüße des Ministerpräsidenten, der Folgendes ausrichten ließ: „Seit 30 Jahren sorgt die LMBV erfolgreich dafür, dass aus den ehemaligen Tagebauflächen in der Lausitz und im Mitteldeutschen Revier wertvolle Lebensräume und attraktive Seenlandschaften entstehen. Dass dieses Jubiläum mit der Barbarafeier zusammen gefeiert wird, symbolisiert die



Staatsministerin Elisabeth Kaiser im Bundesministerium der Finanzen

enge Verbindung zwischen traditionellem Bergbau und modernem Strukturwandel. Ihre Arbeit ist ein bedeutender Beitrag für die nachhaltige Entwicklung Brandenburgs und die Zukunft der Region. Im Namen der Landesregierung danke ich allen Beschäftigten für ihr Engagement und ihre jahrelange, erfolgreiche Arbeit. Gemeinsam blicken wir auf eine erfolgreiche Vergangenheit und auf die vor uns liegenden Aufgaben. Glückauf!“

Staatsministerin Kaiser betonte in ihrem Grußwort die Rolle der LMBV im noch immer laufenden Strukturwandel in den ostdeutschen Revieren und zeigte eine hohe Wertschätzung für all die sichtbaren Ergebnisse des Landschaftswandels durch das Wirken der Bergbausanierer. Bernd Sablotny hob bei seinem Rückblick auf das Jahr 2025 hervor, dass die LMBV als ein Unternehmen handelt, das versteht, dass Sanierung nicht geradlinig verläuft, sondern sich ständig verändert: von Großprojekten hin zu langfristiger Gewässerbewirtschaftung, von der bergtechnischen Sanierung hin zu Ewigkeitslasten, die Generationen begleiten werden.

Ministerpräsident Michael Kretschmer, der wegen kurzfristiger Verpflichtungen in Berlin nicht selbst in Cottbus präsent sein konnte, schrieb in einem Grußwort: „Seit drei Jahrzehnten verwandelt die LMBV die Altlasten des Bergbaus in lebenswerte Zukunftsräume. Von der Bodensanierung bis zum selbstregulierenden Wasserhaushalt: Durch die wertvolle Arbeit der LMBV entstehen neue Chancen für Natur, Tourismus und die wirtschaftliche Entwicklung. Sie legt das Fundament für einen erfolgreichen Strukturwandel unserer Kohleregionen. Die Regionen, die einst unseren Wohlstand unter großen Belastungen getragen haben, verdienen weiterhin Planungssicherheit, Anerkennung und eine starke Perspektive.“

Gemeinsames Grundwassерmodell für die Lausitz – LMBV unterstützt Länderprojekt mit Fachwissen und Daten

Senftenberg/Cottbus. Am 17. November 2025 fand an der BTU Cottbus-Senftenberg eine ganztägige Informationsveranstaltung zum aktuellen Bearbeitungsstand eines „Grundwassерmodells Lausitz“ (GWM Lausitz) statt. Mehr als 240 Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wissenschaft, Bergbau, Verwaltung und Verbandswesen nahmen an der Veranstaltung der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) teil. Zahlreiche Fachvorträge gaben Einblicke in die Zielsetzungen des Projekts.

Das länderübergreifende Planungsinstrument GWM Lausitz soll einen Beitrag zur nachhaltigen Bewältigung der Folgen des Braunkohleausstiegs und zur Unterstützung des Strukturwandels in der Lausitz leisten. Im Rahmen dieser Veranstaltung präsentierte Dr. Susann Wilhelm die Grundwassерmodelle der LMBV. Ihr Beitrag stieß auf großes Interesse und fand große Wertschätzung unter den Teilnehmenden.

Die Fertigstellung des länderübergreifenden Modells ist frühestens für 2029 vorgesehen, was einen ambitionierten Zeitplan darstellt. Die Grundwassерmodelle der LMBV werden jedoch weiterhin die Grundlage für unsere Arbeit darstellen. Langfristig könnte das Lausitzmodell der LMBV jedoch Strömungsdaten liefern, die bei unseren eigenen Prognosen zur großräumigen Grundwassergüteentwicklung



LMBV-Beitrag von Dr. Susann Wilhelm bei der BGR-Tagung in Cottbus.

hilfreich sind. Derzeit müssen diese Prognosen noch mit einzelnen Modellen berechnet und anschließend aufwendig zusammengeführt werden – ein Prozess, der künftig effizienter gestaltet wird.

Das Land Brandenburg und der Freistaat Sachsen haben sich auf den gemeinsamen Aufbau eines Grundwassermodeles für die Lausitz verständigt. Die Koordination des Vorhabens übernimmt die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) durch ihren Fachbereich 2.5 Forschungs- und Entwicklungszentrum Bergbaufolgen mit Sitz in Cottbus. Das Grundwassermodele Lausitz soll es den beteiligten Behörden ermöglichen,

die Grundwasserdynamik im Lausitzer Revier zusammenhängend und übergreifend zu simulieren.

Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung im Bereich der Grundwassermodellierung wurde die LMBV von den Ländern gebeten, das Vorhaben fachlich zu unterstützen. Neben umfangreichen Daten, beispielsweise aus der Bohrungsdatenbank, stellt die LMBV auch die Expertise ihrer Fachleute zur Verfügung. Vertreten durch Yvonne Lindig und Kai Mazur bringt sich die LMBV aktiv in die Facharbeitsgruppen zur Erstellung des geologischen Strukturmodells sowie in die Grundwasserströmungsmodellierung ein.

LMBV-Schulung zur naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung im Sanierungsbergbau für Sachverständige

Senftenberg. Zum Thema „Naturschutzrechtlicher Eingriffsregelungen im Sanierungsbergbau“ der LMBV fand am 24. September 2025 eine Schulung der für die LMBV tätigen Sachverständigen für Geotechnik durch den Bereich Technik im Barbarasaal statt. Referenten waren Abteilungsleiter Michael Stärke

und Karsten Kupz, Fachreferent Ökologie/Naturschutz. Dabei wurden die Rechtsgrundlagen des Bundesnaturschutzgesetzes und die Bedeutung des Vermeidungsgebotes sowie das Abarbeiten von Alternativen bei der Planung und Umsetzung geotechnischer Sanierungsmaßnahmen vermittelt.

Die Eingriffsregelungen nach den §§ 13-17 BNatSchG haben einen immer höheren Stellenwert. Nach § 15 BNatSchG ist der Verursacher eines Eingriffs verpflichtet, vermeidbare Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft zu unterlassen. Die Vermeidung von Beeinträchtigungen ist das vorrangige Ziel der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung. Es steht nicht im Belieben des Eingriffsverursachers oder der Genehmigungsbehörde, ob vermeidbare Beeinträchtigungen vermieden oder stattdessen an anderer Stelle Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen durchgeführt werden.

Das Vermeidungsgebot der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung ist striktes Recht und seine Einhaltung ist im Grundsatz gerichtlich voll überprüfbar. Als Auftragnehmer der LMBV kommt daher auch der Arbeit der Sachverständigen für Geotechnik als Grundlage der Sanierung hierbei eine sehr hohe Bedeutung zu.



Fachreferent Karsten Kupz bei seinem Vortrag in Senftenberg

Feierliche Einweihung des Aussichtsturms Stötzsch

Leipzig/Pegau. Westlich von Pegau ragt der Aussichtsturm Stötzsch fast 30 Meter in die Höhe. Am 28. November 2025 wurde er von Vertretern der Stadt Pegau und der LMBV feierlich eröffnet und offiziell zur Nutzung freigegeben. Von der Aussichtsplattform in 18 Metern Höhe genossen die Besucher einen weiten Blick in die Umgebung, unter anderem auf den aktiven Tagebau Schleenhain, die rekultivierten Flächen des Tagebaus Profen sowie den Elsterfloßgraben als technisches Denkmal. Bei klarem Wetter ist die Aussicht ins Leipziger Neuseenland und bis in den Burgenlandkreis möglich.

Der Bürgermeister von Pegau, Frank Rösel, zeigte sich glücklich über die Fertigstellung des neuen Ausflugsziels in der Region. „Die Bauzeit war eine große Herausforderung für uns – sowohl in finanzieller als auch in organisatorischer Hinsicht“ berichtet der Bürgermeister mit Blick auf die vielen Rückschläge und Schwierigkeiten, die die Errichtung des Turmes begleitet hatten. „Umso mehr freuen wir uns über die Fertigstellung. Durch die Verlegung des Radweges des Grünen Ringes an den Fuß des Turmes werden hoffentlich auch viele Touristen dieses neue Wahrzeichen der Region genießen.“



Nach dem gemeinsamen Banddurchschnitt der Beteiligten erklommen die Gäste erstmals die rund 100 Stufen des neuen Aussichtsturms.

Finanziert wurde der Aussichtsturm Stötzsch über den § 4 des Verwaltungsabkommen Braunkohlesanierung. Dieser umfasst Förderungen zur Erhöhung des Folgenutzungsstandards in der Braunkohlesanierung. Der Freistaat Sachsen stellte dafür in der Vergangenheit Mittel bereit und finanzierte 85 Prozent der Kosten. Die Stadt Pegau übernahm aus Eigenmitteln

15 Prozent der Kosten. „Die LMBV hat als Projektträgerin des Freistaates Sachsen an der Planung und Umsetzung des Projektes mitgewirkt“, erläuterte Thomas Rösler, Abteilungsleiter Projektmanagement bei der LMBV. „Nach Abschluss aller Nachträge werden sich die Kosten für die Errichtung des Aussichtsturms Stötzsch auf rund 1,7 Millionen Euro belaufen“, so Rösler.

Sicherungsmaßnahmen am Störmthaler Kanal

Leipzig/Markkleeberg. Im Zuge des regelmäßigen Monitorings am Störmthaler Kanal hat ein überhöhter Messwert die LMBV dazu veranlasst, vorsorglich weitere

Sicherungsmaßnahmen zu ergreifen. Dazu informierte die LMBV am 25. November in Markkleeberg.

Der Störmthaler Kanal und das Kompakt-

bauwerk werden kontinuierlich überwacht. Das Monitoring wird in Abstimmung mit dem Sachverständigen für Geotechnik kontinuierlich angepasst und ausgewertet. Mit Beginn der laufenden Sicherungsmaßnahmen im Sommer 2025 wurden die Kontrollmessungen am Kompaktbauwerk, d. h. Schleusentrog und Flügelwände sowie an der Brücke der A38 über den Störmthaler Kanal von monatlich auf dreimal wöchentlich verdichtet. Gemessen werden die Veränderung der Lage (Hebung, Setzung, Verschiebung) sowie die Erschütterungen, die auf die Bauwerke einwirken.

Am 3. November 2025 gab es erstmals eine Überschreitung des Signalwertes für die Setzung am Trog des Kompaktbauwerkes. Der Signalwert wurde vom Sachverständigen mit einer Setzungsdifferenz zur Nullmessung im Juli 2025 festgelegt.

Der zuständige Sachverständige für Geotechnik, Dipl.-Ing. Matthias Götz, und der Prüfsachverständige für Geotechnik, Prof. Dr.-Ing. Rolf Katzenbach, sehen darin Anzeichen einer Tendenz, dass sich Veränderungen in der Lagestabilität des Kompaktbauwerkes vollziehen können. Damit bestand erneut Anlass zur Ergänzung von Sicherungsmaßnahmen.



Bei einer Pressekonferenz am 25. November 25 in Markkleeberg wurde der Sachstand erläutert.

Bergbautechnische Sanierung am Lappwaldsee schreitet voran



Panorama vom Lappwaldsee

Harbke. Die Sanierung des ehemaligen Tagebaus Wulfersdorf im Grenzbereich von Sachsen-Anhalt zu Niedersachsen erfolgt in mehreren Bauabschnitten. Der 2024 abgeschlossene Erdbaudersüdwestlichen Kippenböschung war der 3. Bauabschnitt. Von Mai bis Oktober 2026 werden weitere Erdarbeiten als 4. Bauabschnitt ausgeführt: Aus dem Restmasseblock der Südwestböschung werden ca. 120.000 Kubikmeter Kippenboden entnommen und an der so

genannten Tieflage 1 eingebaut, um die dauerhafte Standsicherheit durch die Abflachung der steilen Böschungen sowie die Anstützung der Hochkippe im Kippenfuß abzuschließen.

In Vorbereitung der Maßnahmen wurden Fäll- und Rodungsarbeiten sowie die Umsiedlung von vorgefundenen Amphibien und Reptilien im Baubereich durchgeführt. Derzeit werden im Böschungsbereich des 3. Baubauabschnittes Faschinen verlegt.

Die Hangfaschinen mit Anspritzbegrünung dienen der Erosionssicherung und Vorbereitung für die weitere Rekultivierung. Auch beim Ausbau des Harbker Mühlenbachs wurde auf den Arten- und Naturschutz geachtet. Weiterhin werden im Rahmen der Rekultivierung Wege zur Ostböschung ertüchtigt, um die Massentransporte zum Böschungssystem Glüsig vorzubereiten. Dessen Sanierung soll voraussichtlich 2028 abgeschlossen sein.

Drückjagden im Lausitzer Revier – Dank an alle Helfer

Tagebau Klettwitz. Es ist früh am Morgen, kurz nach Sonnenaufgang. Dick vermummte Gestalten versammeln sich um ein wärmendes Feuer. Plötzlich ertönen Jagdhörner und rufen zum Sammeln der Jäger. Es ist Jagd! Der Jagdleiter begrüßt die versammelten Jäger und Jagdhelfer und gibt Ihnen einige Informationen zum Jagntag. Dann geht es los. Die Jäger beziehen Ihre Einrichtungen, die Treiber bringen auf Ihren vorgegebenen Routen durch das Jagdgebiet das Wild auf die Läufe. Nach Hahn in Ruh, dem Jagdende, wird das erlegte Wild geborgen und auf dem Streckenplatz gesammelt. Treiber und Schützen stärken sich am Feuer bei heißen Suppen und Getränken. Wieder erschallen die Jagdhörner und rufen zur Ehrung des Wildes und der Schützen. Mit dem Signal „Jagd vorbei“ endet auch dieser Jagntag im Herzen des Lausitzer Reviers. So oder so ähnlich geschieht es von Anfang November bis Mitte Januar fast wöchentlich in den Eigenjagdbezirken der LMBV. So lange dauert die Drückjagdsaison. In dieser



Jagdhornbläser blasen das Signal „Jagd vorbei“

Zeit wird ein Großteil der jährlichen Jagdstrecke erreicht (Wild erlegt). Das wäre ohne die tatkräftige Unterstützung der Jagdhelfer nicht möglich. Deshalb möchten wir uns an dieser Stelle bei allen, die zum gelingen der Drückjagden beigetragen haben ganz herzlich bedanken!

Die LMBV ist nach den Jagdgesetzen von Bund und Ländern verpflichtet, diese Jagden durchzuführen. Durch die Reduzierung der Wildbestände sollen Schäden an forst- und landwirtschaftlichen Kulturen vermieden werden. Gleichzeitig dienen die Jagden der Tierseuchenprävention. Ronny Sickora (VT6)

Freistellungsvertrag mit LAF sichert Fortführung bergbaubedingter Sicherungsmaßnahmen in Sachsen-Anhalt

Sonderhausen/Elbingerode. Die Refinanzierung bergbaubedingter Sicherungsmaßnahmen in Sachsen-Anhalt wurde mit der Unterzeichnung eines unbefristeten Freistellungsvertrages langfristig geregelt. Im Beisein von Sachsen-Anhalts Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten, Sven Schulze, unterzeichneten am 10. November 2025 der Geschäftsführer der Landesanstalt für Altlasten des Landes Sachsen-Anhalt (LAF), Jürgen Stadelmann, sowie die LMBV-Geschäftsführung den Freistellungsvertrag zur Finanzierung bergbaubedingter Sicherungsmaßnahmen in Sachsen-Anhalt. Die Kosten für die Maßnahmen werden auf insgesamt 155 Millionen Euro im Zeitraum der Jahre 2026 bis 2050 geschätzt. Die Vereinbarung betrifft die Finanzierung der Hinterlassenschaften des DDR-Bergbaus soweit es sich um Kali-, Spat- und Erzbergbau auf dem Gebiet des heutigen Landes Sachsen-Anhalt handelt, so in Staßfurt und Elbingerode, sowie den Kupfererzbergbau im Mansfelder und Sangerhäuser Revier.



Jürgen Stadelmann, Geschäftsführer der LAF, Sven Schulze, Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten, und Bernd Sablotny, Sprecher der Geschäftsführung der LMBV, präsentieren den unterschriebenen Freistellungsvertrag.

Haldenwasserleitung Sollstedt: Prüfschacht fertiggestellt



Prüfschacht 9 mit Revisionsgebäude

Sondershausen/Sollstedt. Mit der Fertigstellung des Prüfschachtes Nr. 9 ist ab sofort eine gezielte Prüfung der Haldenwasserleitung Sollstedt nach den Vorgaben der Technischen Regel für Rohrfernleitungsanlagen (TRF-Regel) möglich. Die erforderliche Druckprüfung durch den TÜV Thüringen erfolgte im Oktober. Die Haldenwasserleitung Sollstedt führt von der gleichnamigen Rückstandshalde zum Laugenstapelbecken Wipperdorf.

Die im Abschlussbetriebsplan verankerte Vorgabe erforderte ein Überwachungskonzept für die Haldenwasserleitungen von Sollstedt,

Bischofferode und Bleicherode. Im Rahmen dieses Konzeptes war das Errichten von zwölf Prüfschächten entlang der drei Haldenwasserleitungen ab Bischofferode, Sollstedt und Bleicherode notwendig.

Im Südharz erfolgt die umweltgerechte Fassung und gesteuerte Ableitung dauerhaft anfallender Haldensickerwässer über das zentrale Laugenstapelbecken Wipperdorf. Aus diesem werden die salzhaltigen Wässer gezielt und mittels einer softwaregestützten Salzlaststeuerung in den Vorfluter Wipper eingeleitet. Dabei sind behördliche Auflagen zu befolgen.

Umfangreiche Messstellensanierung in Bockwa

Sondershausen/Bockwa. Von Ende Oktober bis Mitte November 2025 wurden neun Grundwassermessstellen in der Bockwaer Senke im Zwickauer Stadtgebiet ertüchtigt. Überwiegend in den Jahren 1986 bis 1988 errichtet, dienen diese dazu, die Entwicklung des Grundwasserspiegels und insbesondere den zu erwartenden Grundwasseraufgang und die damit verbundene Einstellung der Wasserhaltung zu beobachten. Zu den Instandsetzungsmaßnahmen gehört das Reinigen der Messstellen, die Reparatur schadhafter Abschlusskappen, das Herstellen dauerhafter,



Neun Grundwassermessstellen wurden ertüchtigt.

mit einem Anfahrschutz versehener Abschlussbauwerke oder auch die Beseitigung von Einwurzelungen an einer Messstelle.

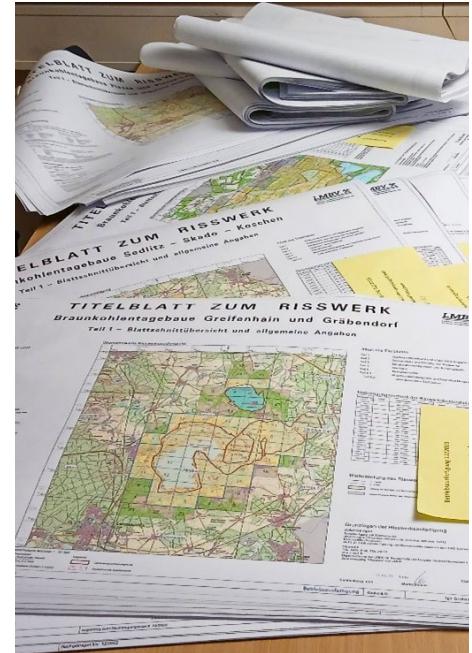
Die Bockwaer Senke in Zwickau ist ein Bergsenkungsgebiet. Es entstand infolge eines tagesnahen Steinkohlenbergbaus der dort leicht erreichbaren Flöze. Der entstandene Polder wird mit einem Becherhebewerk künstlich wasserfrei gehalten. In der Bockwaer Senke befindet sich zudem die Industrielle Absetzanlage Bockwa – eine gesicherte Altlast im Verantwortungsbereich der LMBV.

Digitale Risswerksbeurkundung bei der LMBV: Ein Puzzleteil zu einem modernen Nachsorgerisswerk

Senftenberg. Die LMBV blickt auf 30 Jahre Bergbausanierung zurück und befindet sich in einer Phase zukunftsorientierter Veränderungen. Immer wieder nahmen und nehmen die beteiligten Fachdisziplinen eine Vorreiterrolle bei den nachbergbaulichen Fragestellungen in Deutschland ein. Auch im Markscheidewesen wurde in den letzten 30 Jahren branchenweite Grundlagenarbeit geleistet. Für die markscheiderische Geodatenbereitstellung brachten beispielsweise die neu entstandenen künstlichen Seen mit ihren Größen und Tiefen ganz neue Herausforderungen mit sich, da die bis dahin für Binnen- und Seeschifffahrtsstraßen gängigen hydrografischen Vermessungsverfahren nicht ausreichend waren.

In diesem Jahr konnte das Fachreferat Risswerk Lausitz gemeinsam mit den Bergbehörden von Sachsen und Brandenburg einen Praxisversuch zur digitalen Risswerksbeurkundung umsetzen. Denn obwohl die markscheiderische Risswerksführung in der LMBV schon

seit den 1990er Jahren vollständig digital erfolgt, sehen die bergrechtlichen Vorgaben nach wie vor eine jährliche Papierausfertigung des Risswerkes für die Bergbehörden vor. Allein in der Lausitz umfasst die gesetzliche Risswerksführung rund zehntausende Hektar Bergbaugelände, wofür bisher jährlich ca. 3.000 Risse in DIN A1 zu plotten waren. Das entspricht einem jährlichen Verbrauch von etwa zwei Kilometer Plotterpapier. Dieser Aufwand ist umso unverhältnismäßiger, als die Papierrisse als öffentliche Urkunden seit langem keiner praktischen Verwendung, sondern fast ausschließlich der formellen Archivablage dienen. Mit der Akzeptanz der elektronischen Form durch den Gesetzgeber und der Zulassung durch die Aufsichtsbehörden steht nun eine geeignete Alternative bereit. Die LMBV befindet sich damit auf dem Weg zu einem auf die digitalen Grundlagendaten fokussierten Nachsorgerisswerk.



Fachtagung „Mine Closure“ in Schweden: Expertise der LMBV bei Minenschließung gefragt



Geomorphologisches Testgelände in Svappavaara: Rekultivierung unter subarktischen Klimabedingungen.

Senftenberg/Luleå. Unmittelbar südlich des Polarkreises, an der Ostseeküste Nordschwedens, fand vom 23. bis 28. September 2025 in Luleå die international bedeutende Fachkonferenz „Mine Closure“ statt. 320 Fachleute aus 32 Ländern reisten zur gemeinsamen Tagung des Australischen Zentrums für Geomechanik und der Technischen Universität Luleå

an. Deutschland war durch vier Teilnehmer vertreten – darunter Katja Mühlig und Hans-Peter Schleußner aus dem Bereich Technik der LMBV. Die sechstägige Veranstaltung umfasste drei Tage Konferenzgeschehen mit insgesamt 104 Vorträgen, gefolgt von drei Tagen Exkursion sowohl zu aktiven als auch stillgelegten Bergbaustandorten in Nordschweden.

Thematische Schwerpunkte der Tagung waren Ziele, Kriterien und Prozesse bei der ordnungsgemäßen Schließung von Bergwerksbetrieben. In diesem Rahmen präsentierte die LMBV-Kollegen den Vortrag „Innovative technologies in the remediation of landscapes left behind by the former lignite mining industry in Eastern Germany“, der neue Technologien zur geotechnischen Sicherung von Innenkippenflächen vorstelle. Die Präsentation fand große positive Resonanz und zahlreiche internationale Teilnehmer suchten im Anschluss den Austausch mit den LMBV-Mitarbeitern.

Im Rahmen der Exkursion konnten die Fachgespräche vertieft und interessante praktische Einblicke sowohl in den aktiven als auch den Sanierungsbergbau im Norden Schwedens gewonnen werden. Highlights waren dabei der Besuch der Aitik-Mine (größter europäischer Kupfertagebau) und der weltweit größten Eisenerzmine in Kiruna. Am Beispiel des aufgrund seines Ausmaßes beeindruckenden Stadtumsiedlungsprojektes von Kiruna wurde deutlich, wie entscheidend eine frühzeitige, offene Kommunikation zwischen staatlichen, kommunalen und privaten Akteuren für den Erfolg solch komplexer Prozesse ist.

LMBV präsentiert sich auf Karriermessen in Cottbus und Dresden

Senftenberg/Cottbus/Dresden. Gemeinsam mit über 80 regionalen, nationalen und internationalen Unternehmen sowie Forschungsinstituten präsentierte sich die LMBV am 12. November 2025 am Zentralcampus Cottbus der BTU Cottbus-Senftenberg auf einer der größten Recruitingmesse für akademische Fachkräfte in Brandenburg. Zahlreiche Studierende und Absolventen nutzten auf der *campus-X-change* die Gelegenheit, sich am Stand der LMBV über Praktikumsplätze, Abschlussarbeiten oder einen Jobeinstieg nach dem erfolgreichen Abschluss des Studiums zu informieren. In Dresden fand am 11. November 2025 die Messe *Karrierewege* an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) statt. Auch hier nutzten neben der LMBV über 90 regionale und überregionale Unternehmen sowie Institutionen die Möglichkeit, ihre Jobangebote zu präsentieren und zahlreiche Fragen der Studierenden zu beantworten.

Der Bergbausanierer war zum ersten Mal auf der Recruitingmesse vertreten und vernetzte



sich vor Ort vor allem mit den Studierenden des Bauingenieurwesens, der Geoinformation und der Wirtschaftswissenschaften.

2. Mitteldeutsches Gewässerforum in Bitterfeld-Wolfen

Leipzig/Bitterfeld. Am 20. November 2025 fand das 2. Mitteldeutsche Gewässerforum mit mehr als 50 Aktiven und Interessierten im Bitterfelder Wasserzentrum statt. Das neue Format diente dem kreativen Austausch von Gewässerentwicklern, -nutzern und -schützern im Revier. Kooperationspartner sind der Grüne Ring Leipzig, die Industrie- und Handelskammer Leipzig und die Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau. Thematisch ging es u. a. um das prognostizierte Wasserdargebot und extreme Wetterverhältnisse, die eine flexible Anpassung der Gewässerentwicklung und -nutzung erforderlich machen. Damit einher gehen unterschiedlichste Anforderungen an die Bewirtschaftung von Gewässern. Die vollständige Dokumentation findet sich unter:



Wasserbehandlungsanlage Plessa hat Probetrieb aufgenommen

Senftenberg/Plessa. Nach baulich bedingten Verzögerungen ist die Wasserbehandlungsanlage Plessa Ende Oktober 2025 in den dreimonatigen Probetrieb gegangen. In dieser Anlage sollen künftig eisenhaltige Wässer gereinigt und so die Schwarze Elster vor Eisenhydroxidschlamm und Verockerung geschützt werden.

Undichtigkeiten in den so genannten Reaktionsbecken der Anlage und die verspätete Zulieferung wesentlicher Spezialbauteile hatten zum Verzug geführt. „Uns ist es mit einem Kraftakt aller Beteiligten gelungen, die Anlage in den Probetrieb zu überführen“, so Torsten Safarik, Kaufmännischer Geschäftsführer der LMBV.

Mit dem Probetrieb werden die Funktionsweise und die Steuerungstechnik der Wasserbehandlungsanlage Plessa nach einem genauen Fahrplan schrittweise in Betrieb genommen und getestet, um die Anlage für den späteren Regelbetrieb einzufahren.

Bis heute – und auch während der gesamten Errichtungszeit der WBA – dient insbesondere das vorgelagerte Restloch 112 mittels dosierter Kalkzufuhr der Eisenminderung der aus dem Norden zufließenden Wässer. Damit war vor der Inbetriebnahme und ist

auch während des Probe- und Einfahrbetriebes die Wasserbehandlung des anströmenden eisenhaltigen Wassers gesichert.



Die Wasserbehandlungsanlage Plessa schützt künftig die Schwarze Elster vor Eisenhydroxidschlamm und Verockerung.

Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 03573 84-4302

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, agreement Werbeagentur GmbH

Redaktionsschluss: 16.12.2025

Gestaltung: agreement Werbeagentur GmbH,

Druck: Druckteam Berlin, Maik Roller und Andreas Jordan GbR, Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

Versand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH, Fritz-Meinhardt-Straße 142, 01239 Dresden

Fotos: Christian Kortüm, Gernot Menzel, Dr. Uwe Steinhuber, Steffen Rasche

Titel: Einweihung des Aussichtsturms Stöntzsch, Foto: Christian Kortüm

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Eine Vervielfältigung, Verbreitung bzw. Nachnutzung ist nur mit Zustimmung der LMBV-Unternehmenskommunikation möglich. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Februar 2026.